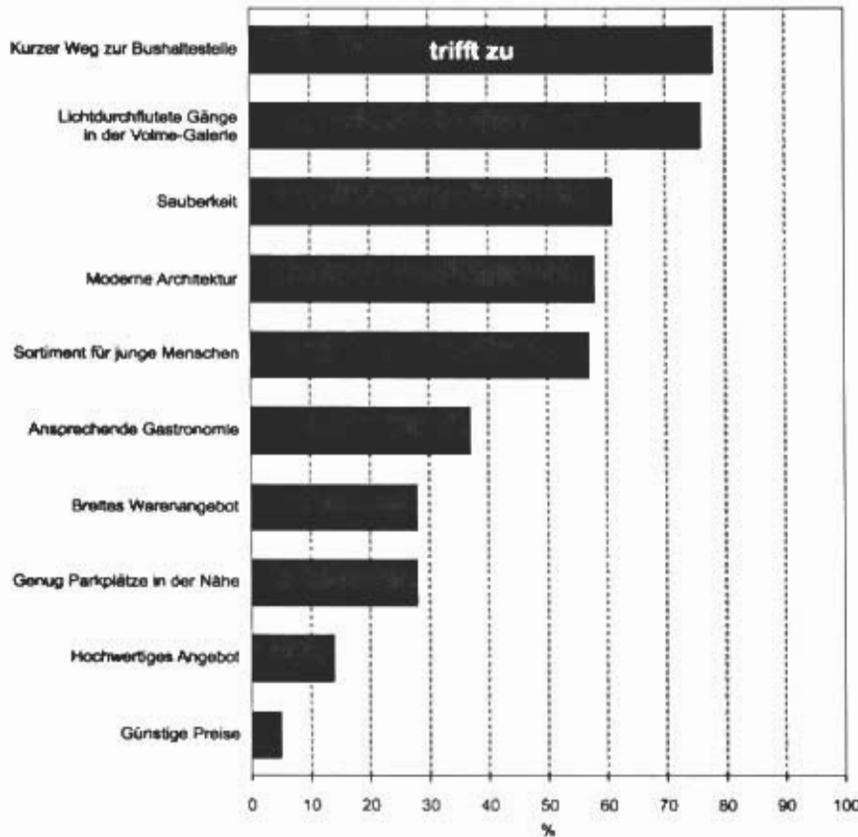


Schaubild des Monats

Bitte schätzen Sie ein, ob die "Neue City Hagen" das folgende Kriterium erfüllt:



Urteil der Bürger

Gute Noten für die Neue City

Mit der Gesamtnote 2,5 kann sich die Neue City Hagen schmücken. So gut urteilten die Bürger bei einer Umfrage zur Neuen City Hagen. Für viele ist die Innenstadt jetzt wieder ein lohnenswertes Ziel.

Bei der Frage nach der Zensur wurden die „Fünf“ und „Sechs“ fast gar nicht vergeben, nur je einer von Hundert übte so herbe Kritik. Es führt das „Gut“, fast jeder Zweite hatte diese Note vergeben. Etliche halten sogar ein „Sehr gut“ für angemessen.

Dabei ist eine leichte innerstädtische Differenzierung festzustellen: Die Bewohner der Mittelstadt vergeben eine 2,3, die Hohenlimburger 2,6.

Die Bürger sollten nicht nur eine Gesamtnote vergeben, sondern auch zu einzelnen Aspekten Stellung beziehen, um ein detaillierteres Bild der Bürgermeinung zu erhalten. Dazu erhielten sie zehn Kriterien an

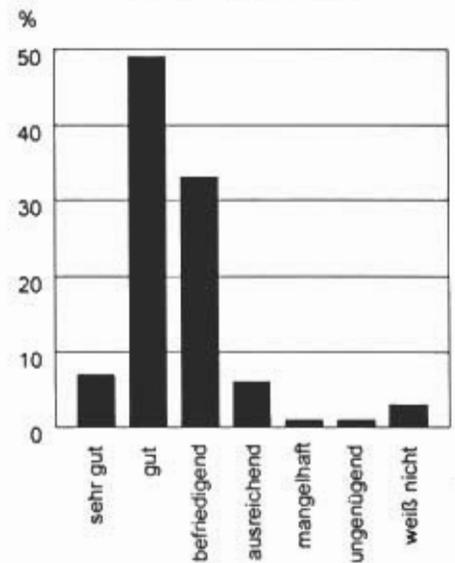
die Hand, zu denen sie sich äußern konnten.

Vor allem attestieren sie der Neuen City Hagen: Kurzer Weg zum Bus und lichtdurchflutete Gänge in der Volme-Galerie. Vier von fünf Befragten stellen sich hinter diese Aussage. Ein ebenfalls ausgesprochen hohes Lob zollen die Befragten der Architektur und der Sauberkeit. Und eine klare Mehrheit vertritt die Meinung, die vorhandenen Geschäfte wenden sich besonders an junge Leute.

Weniger Zustimmung hingegen finden die Themen „hochwertiges Angebot“ und „günstige Preise“. Doch die anderen legen sich hier nicht auf ein „Nein“ fest, sondern greifen zu „teils/teils“.

An anderer Stelle des Fragebogen stand die Behauptung „Jetzt macht es wieder Spaß, in die Hagener City zu gehen“ und war zur Beurteilung freigegeben: Viele hielten

Bitte vergeben Sie eine Gesamtnote für die "Neue City Hagen"



die Aussage für richtig. Betrachtet man diese, die sich uneingeschränkt hinter diesen Satz stellten, etwas genauer, so ergeben sich interessante Unterschiede.

Besonders die Bewohner von Haspe, der Mittelstadt und dem Hochschulviertel haben jetzt wieder verstärkte Freude an der City. Und vor allem die unter 30-Jährigen und die über 50-Jährigen finden diese neue City einfach toll.

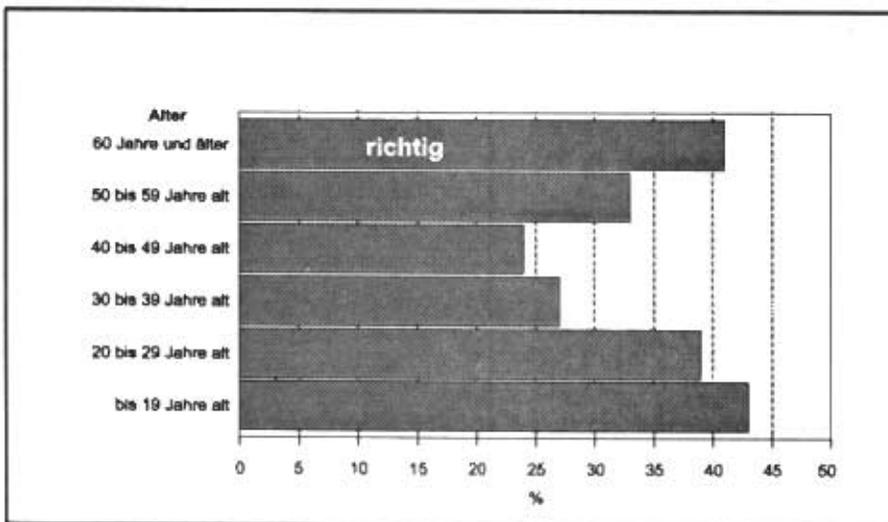
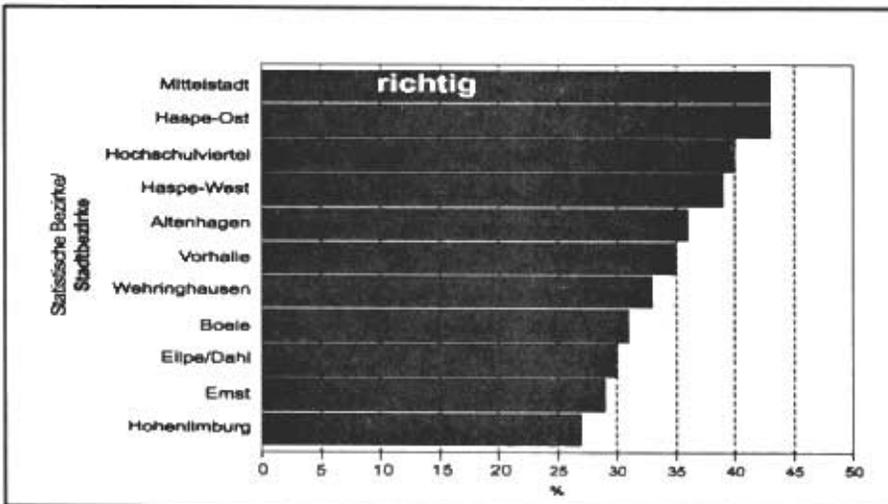
Mehr Ergebnisse finden Sie in: Turnusmäßige Umfrage 2003 – Neue City Hagen.

Sportliches Hagen

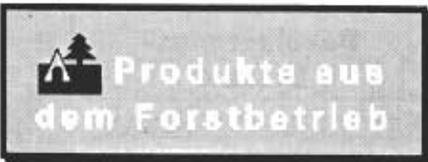
Vor zehn Jahren zählten die Hagener Sportvereine 47 500 Mitglieder, jetzt sind es 51 000. Die Anziehungskraft der Sportvereine wächst also so stark, dass sie trotz rückläufiger Einwohnerzahlen weiter expandieren. Mittlerweile gehört jeder vierte Hagener einem Sportverein an.

Besonders deutlich wird die Entwicklung bei den Minderjährigen: Von den 37 400 Hagener/innen, die unter 18 Jahre alt sind, sind 16 000 in einem Sportverein. 42,8% der Kinder und Jugendlichen sind also vereinsmäßig gebunden, vor zehn Jahren waren es „erst“ 35%.

Jetzt macht es wieder Spaß, in die Hagener City zu gehen.



Preissteigerungsrate in NRW	Preisänderungen gegenüber Mai		
	2001	2002	2003
	in %		
GESAMTLEBENSHALTUNG	+ 3,7	+ 3,4	+ 1,9
Nahrungsmittel u. alkoholfreie Getränke	- 2,3	- 1,9	- 0,9
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	+ 18,2	+ 14,1	+ 7,1
Bekleidung, Schuhe	+ 0,5	- 0,7	- 0,7
Wohnung, Wasser, Strom, Brennstoffe	+ 4,1	+ 3,0	+ 1,5
Hausrat, laufende Instandhaltung des Hauses	- 0,2	- 1,1	- 1,7
Gesundheitspflege	+ 22,9	+ 21,8	+ 21,2
Verkehr	+ 5,2	+ 5,1	+ 4,4
Nachrichtenübermittlung	+ 2,0	- 0,5	- 0,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 1,1	- 2,4	- 1,2
Bildungswesen	+ 3,7	+ 2,4	+ 0,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 5,6	+ 0,9	+ 0,9
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 4,7	+ 3,1	+ 1,1



Holz ist gute Energie. Es wächst nach, verbrennt äußerst umweltfreundlich und sorgt für gemütliche Wärme. Für Nachschub sorgt das Hagener Forstamt: Telefon: 02331/207-4501.

Auf vier Wegen können Sie Ihren Holzvorrat wieder auffüllen.

Wer schon beim Holzholen warm werden möchte, erwirbt einen Sammelschein. Der kostet 20,00 Euro pro Monat und gibt das Recht, sich in einem bestimmten Waldstück mit Holz für den nächsten Winter einzudecken.

Wer lieber vom Förster geschlagenes Holz bevorzugt, dem stehen drei Möglichkeiten offen:

Die Muskelversion. Hier muss er die gefällten Bäume selbst spalten und auf die gewünschte Länge sägen. Nadelholz kostet bei diesem Weg 10,00 bis 15,00 Euro pro Raummeter, für Laubholz sind 15,00 bis 20,00 Euro auf den Tisch zu legen.

Die Halb-Sorglos-Version. Wer weniger arbeiten möchte, kann Holz erwerben, das von den Mitarbeitern des Forstamtes bereits auf eine Länge von einem Meter geschnitten worden ist. Dann sind 40,00 bis 60,00 Euro pro Raummeter fällig.

Die Voll-Sorglos-Version. Wer nicht schon im Wald, sondern nur am eigenen Ofen schwitzen möchte, erwirbt ofenfertig geschnittenes und gespaltene Holz. Die Stücke sind 30 bis 40 cm lang und kosten pro Raummeter 80,00 bis 100,00 Euro.

Bevölkerungsbestand	April 2004	März 2004	Februar 2004
EINWOHNER INSGESAMT	201 832	201 985	202 044
davon männlich	96 400	96 460	96 443
weiblich	105 432	105 525	105 601
Deutsche insgesamt	173 996	174 139	174 184
davon männlich	82 523	82 579	82 563
weiblich	91 473	91 560	91 621
Ausländer insgesamt	27 836	27 846	27 860
davon männlich	13 877	13 881	13 880
weiblich	13 959	13 965	13 980
101 Mittelstadt	21 850	21 818	21 845
102 Altenhagen	18 998	19 026	18 997
103 Hochschulviertel	12 850	12 842	12 840
104 Emst	11 102	11 128	11 143
105 Wehringhausen	16 645	16 668	16 646
1 HAGEN-MITTE	81 445	81 482	81 471
206 Vorhalle	11 247	11 270	11 263
207 Boele	28 006	27 999	28 048
2 HAGEN-NORD	39 253	39 269	39 311
308 Lennetal	5 070	5 091	5 103
309 Hohenlimburg	27 330	27 359	27 351
3 HOHENLIMBURG	32 400	32 450	32 454
410 Eilpe	12 228	12 257	12 280
411 Dahl	5 571	5 566	5 553
4 EILPE/DAHL	17 799	17 823	17 833
512 Haspe-Ost	17 943	17 944	17 931
513 Haspe-West	12 992	13 017	13 044
5 HASPE	30 935	30 961	30 975

Im April 2004 ...

... blieb die Einwohnerzahl weiter unter 202 000.

... sinkt die Zahl der deutschen Hagener unter 174 000.

... haben alle fünf Stadtbezirke weniger Einwohner als im Februar 2004.

Bevölkerungsbewegung	April 2004	März 2004	Februar 2004
EHESCHLIESSUNGEN	67	41	27
GEBORENE	135	147	143
ausschließlich deutsch	112	115	115
deutsch und ausländisch	4	5	10
ausschließlich ausländisch	19	27	18
GESTORBENE	168	207	188
darunter männlich	76	84	91
GEBORENENÜBERSCHUSS	- 33	- 60	- 45
Deutsche	- 50	- 83	- 57
Ausländer	17	23	12
WANDERUNGSBEWEGUNG			
Zugezogene Personen	453	563	420
darunter Ausländer	158	183	138
Fortgezogene Personen	573	562	471
darunter Ausländer	141	156	135
Wanderungsgewinn/-verlust	- 120	1	- 51
Deutsche	- 137	- 26	- 54
Ausländer	17	27	3
Umzüge innerhalb Hagens	1 360	1 413	1 155
EINBÜRGERUNGEN	44	64	16

... fanden recht viele Trauungen statt.

... verließen besonders Deutsche Hagen.

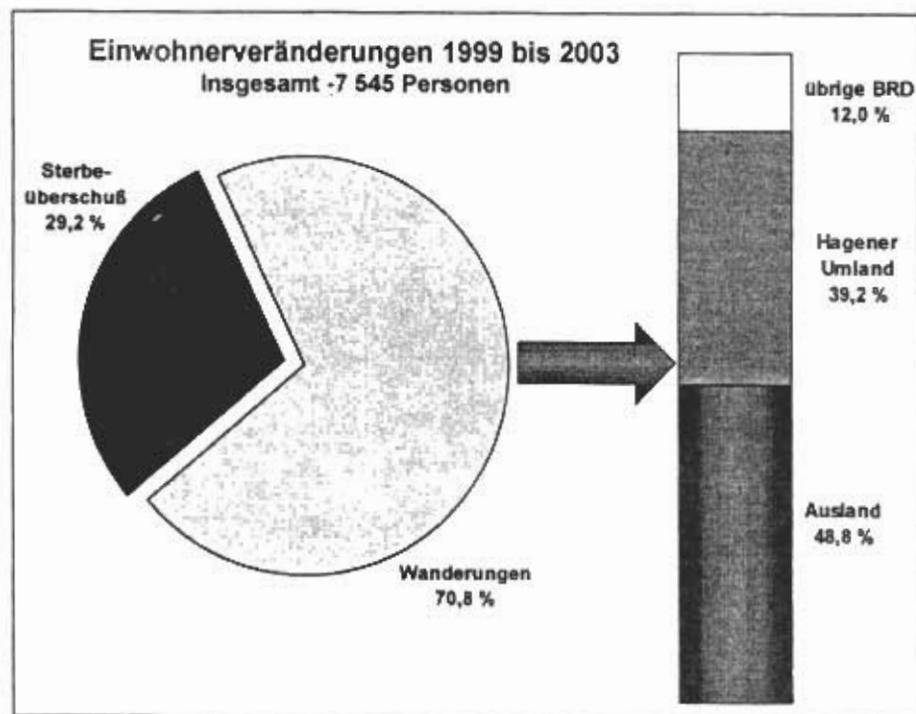
Aus der Stadt Hagen in den Raum Hagen Umland-Minus

In den fünf Jahren von 1999 bis einschließlich 2003 hat Hagen 7 500 Einwohner verloren. Dabei führte der Sterbeüberschuss zu einem Einwohner-Minus von 2 200 Personen, die Fortzüge erhöhten den Verlust um 5 300 Personen.

Ein nicht unerheblicher Teil der Wanderungsverluste ist durch den Austausch mit dem Ausland bestimmt, schließlich leben wir in einer Gesellschaft mit weitgehend offenen Grenzen. Zwar zogen in diesen fünf Jahren etliche aus dem Ausland nach Hagen, doch mehr gingen in die umgekehrte Richtung. Diese grenzüberschreitenden Zu-

und Fortzüge fügten Hagen ein Einwohner-Minus von 2 600 Personen zu.

Die übrigen 2 700 Personen verließen Hagen, blieben aber in der Bundesrepublik. Die weit überwiegende Mehrheit von ihnen – 2 100 Personen - blieb sogar ganz in der Nähe. Diese Menschen entschieden sich nicht für Berlin, Osnabrück oder Winterberg, sondern wählten Breckerfeld, Herdecke und Iserlohn. Sie kehrten zwar der Stadt Hagen den Rücken, blieben aber im Raum Hagen. Lediglich 600 verließen Hagen in Richtung übriges Bundesgebiet.



Hagener Geburten

2 400 Kinder kamen 1990 in Hagen zur Welt und auch in den Folgejahren hielt sich die Geburtenrate auf recht hohem Niveau. Das war auch die Zeit, in der nach dem Fall der Mauer viele Menschen aus Osteuropa in den Westen zogen - beispielsweise nach Hagen.

Seitdem bewegt sich die Kinderzahl in Etappen abwärts und liegt seit 1999 unter der Marke von 2000 Geburten.

Nachdem im Jahr 2002 die Zahl der Geburten erstmals unter 1 800 rutschte, erholte sie sich im Folgejahr wieder leicht.

Doch ein Blick in die nähere Zukunft lässt kein weiteres Plus erwarten. Es ist davon auszugehen, dass in den nächsten Jahren in Hagen wieder weniger Kinder zur Welt kommen.



**Aus
NRW**

Mehr Umsatz.

Die Baubetriebe mit mindestens 20 Beschäftigten setzten im ersten Quartal dieses Jahres 1,8 Mrd. Euro um.

Das bedeutete im Vergleich mit dem ersten Quartal 2003 eine Steigerung um 1,3 %. Dieses Plus ist ausschließlich dem Hochbau (+3,6%) zuzuschreiben, während der Umsatz im Tiefbau um 2 % unter dem Vorjahresergebnis lag.

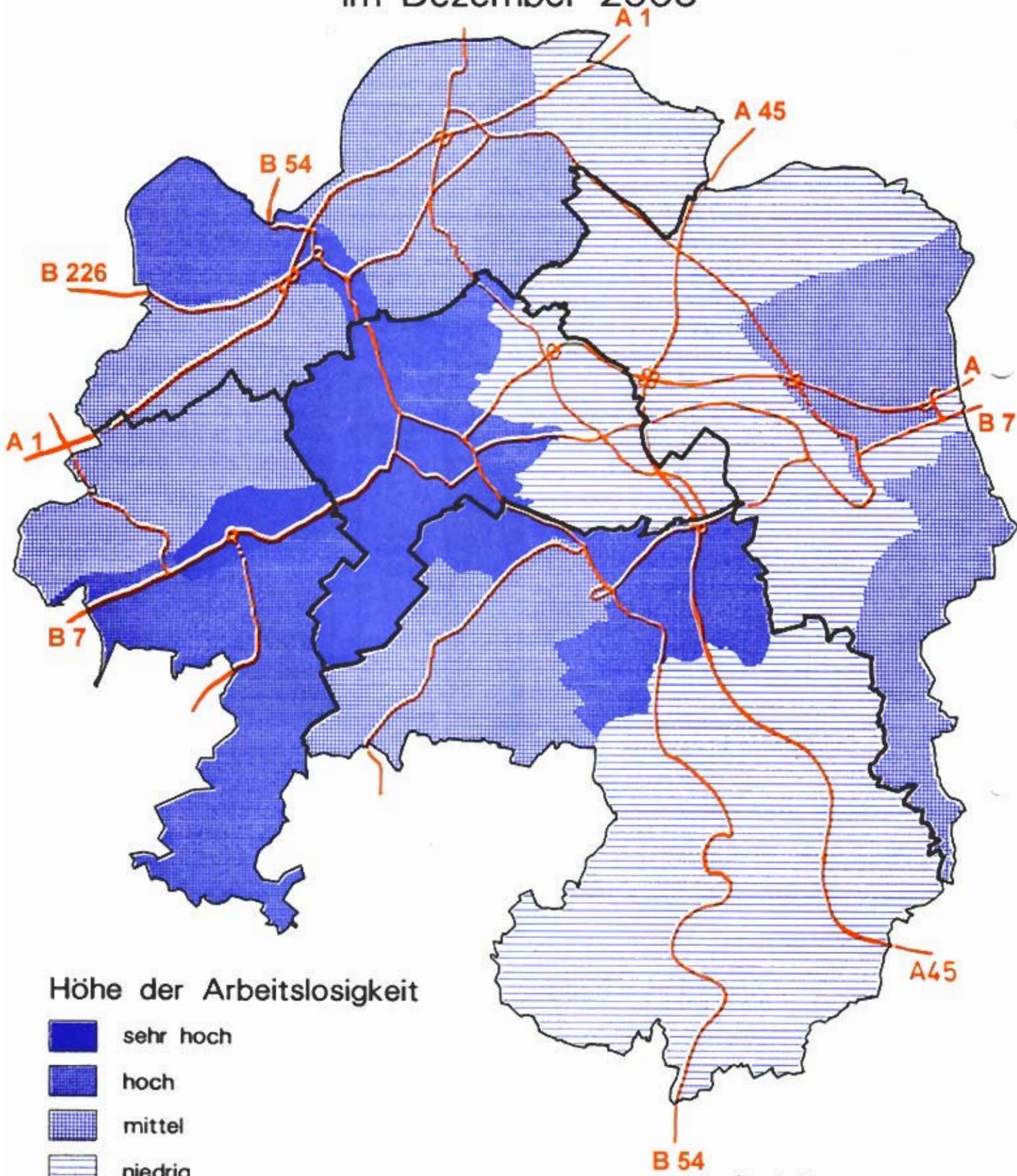
Während sich der Umsatz also eindeutig positiv entwickelte, sank die Zahl der Betriebe und der Beschäftigten um jeweils 9 %. Nun sind noch 49 000 Arbeiter (-10%), 16 000 Angestellte (-7%) und 3000 Auszubildende (-12%) in den Baubetrieben von Nordrhein-Westfalen tätig.

Arbeiter und gewerbliche Lehrlinge erhielten im Schnitt 2 280 Euro je Monat, das sind 6 % mehr als im Vorjahr. Bei den Angestellten beläuft sich das durchschnittliche Monatsgehalt auf 4 000 Euro (+3%).

Wetterstelle Eugen-Richter-Turm 	Mai		
	2002	2003	2004
Lufttemperatur in °C			
Maximum	14,4	14,7	12,2
Minimum	25,0	28,0	23,0
Mittelwert seit 1956	4,0	4,0	2,5
	13,4	13,5	13,4
Luftdruck in hPa			
Maximum	1 023	1 023	1 027
Minimum	1 001	1 005	988
Niederschlagshöhe in mm			
Maximum	69,4	53,5	70,2
Mittelwert seit 1956	70,1	69,8	69,8
Tage ohne Sonne			
mit ganztags Sonne	2	3	3
mit messbarem Niederschlag	3	3	2
mit starkem Wind (über Stärke 6)	17	21	11
	-	1	-

Arbeitslosigkeit

im Dezember 2003



Höhe der Arbeitslosigkeit

-  sehr hoch
-  hoch
-  mittel
-  niedrig

Stadt Hagen

Amt für Statistik und Stadtforschung

31.12.2003

Arbeitslosigkeit in Hagen

Glückliches Hohenlimburg – Traurige Langzeitarbeitslose

Einwohnerückgang

In den letzten Wochen und Monaten wurde viel über sinkende Einwohnerzahlen gesprochen. Konnte man Ende 2000 noch 205 300 Hagener zählen, schrumpfte ihre Zahl bis zum Dezember 2003 auf 202 200. Kein erfreuliches Ergebnis.

Arbeitslosenzuwachs

Es gibt aber andere Bereiche, in denen man sich über rückläufige Zahlen freuen würde. Beispielsweise bei den Arbeitslosen.

Leider aber führt der geschilderte Einwohnerückgang nicht auch automatisch zu einer Verkleinerung dieser Problemgruppe. Der fortziehende Hagener ist eben nicht arbeitslos. So stieg die Zahl der Arbeitslosen trotz Bevölkerungsrückgangs von 9 950 Ende 2000 auf 11 550 Ende 2003.

Die Betroffenheitsquote erhöhte sich von 9,2 % auf 10,9 %. Das heißt also: Nicht mehr 92 von 1 000 Hagenern im Alter zwischen 20 und 60 Jahren waren arbeitslos, sondern 109. Mehr über die Betroffenheitsquote steht unten.

Problemgruppen

Nicht alle Bevölkerungsgruppen waren 2003 gleichermaßen berührt, wie ein Blick auf deren Betroffenheitsquoten zeigt. So litten Hagener Männer (13,1 %) deutlich stärker unter Erwerbslosigkeit als Frauen (8,7 %); Nichtdeutsche (16,4 %) weitaus intensiver als Deutsche (9,8 %).

Besonderer Anteilnahme bedürfen die 4 600 Langzeitarbeitslosen. Sie sind schon länger als ein Jahr auf der Suche nach einem Arbeitgeber und stellen bereits 40 % der Arbeitslosen.

Wo Arbeitslose leben.

Die 39 Hagener Wohnbezirke unterscheiden sich zum Teil spürbar aufgrund der in ihnen gemessenen Betroffenheitsquoten. Die nebenstehende Karte zeigt die derzeitige Situation. In ihr gilt, je dichter die Schraffur, desto höher die Arbeitslosigkeit. Dem entsprechend ist in den vollflächig blau eingefärbten Gebieten der Problemdruck am stärksten. Dort herrscht bereits eine Betroffen-

heitsquote von über 13 %. Zu ihnen gehören die Bereiche Zentrum, Wehringhausen, Kuhlerkamp, Ekkesey, Eilpe-Nord und Haspe-Zentrum. Dazu gesellen sich der Süden von Altenhagen und das nördliche Vorhalle. In diesen zwei Bezirken hat die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugenommen.

Dagegen scheint im Stadtbezirk Hohenlimburg die Welt noch einigermaßen in Ordnung zu sein.

Junge Arbeitslose

Spezielle Aufmerksamkeit sollte man den jüngeren Arbeitslosen schenken. Stellvertretend für sie soll die Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen betrachtet werden. Nach Schul- und eventueller Berufsausbildung stehen sie erst am Anfang ihrer Arbeitskarriere. Gerade in dieser Lebensphase, in der selbständiges Leben gelernt, Freundschaften geknüpft und vielleicht auch schon an Familiengründung gedacht wird, ist eine monetäre Basis für eine sichere Gegenwart und Zukunft wichtig. Leider geht dieser Traum nicht für alle in Erfüllung. Fast 800 oder 7,3 % dieser jungen Erwachsenen teilen das Schicksal, ohne Arbeit leben zu müssen. Dass diese Altersgruppe gegenüber der Gesamtbetroffenheitsquote von 10,9 % kleiner ausfällt, dürfte für sie alle kein Trost sein.

Wo junge Arbeitslose leben.

Die Karte auf der nächsten Seite zeigt, wo der Anteil junger Arbeitsloser besonders niedrig und wo besonders hoch ist. Auch für sie gilt, je dichter die Schraffur desto größer das Problem.

Vollflächig blau sind die 11 Wohnbezirke markiert, in denen die Quote 8 % oder höher ist. Es ergibt sich ein Muster, das deutliche Ähnlichkeit mit der vorangegangenen Karte aufweist. Neben den dort schon als besonders betroffen aufgeführten Gebieten, muss die Liste noch um das nördliche Ekkesey, im Süden um Delstern und im Hagener Westen um Geweke/Tücking und das südliche Westerbauer erweitert werden. Dagegen ist für Jüngere die

Lage im Süden von Altenhagen nicht so dramatisch.

Die Betroffenheitsquote

In der nebenstehenden Karte ist nicht die allseits bekannte Arbeitslosenquote dargestellt, sondern die Betroffenheitsquote. Sie bezieht die Zahl, der in einem Gebiet lebenden Arbeitslosen, auf alle dort lebenden Einwohner zwischen 20 und 60 Jahren und nicht nur auf die Erwerbspersonen, wie es die Arbeitslosenquote tut.

In der Karte über junge Arbeitslose ist die Bezugsgröße die Zahl der Hagener im Alter von 20 bis 24 Jahren. Dementsprechend sind nicht nur die Erwerbspersonen in ihr enthalten, sondern beispielsweise auch Studenten.

Aufgrund dieses Berechnungsunterschiedes ist die Betroffenheitsquote immer kleiner als die allseits bekannte Arbeitslosenquote.

Man muss sich bei Stadtteilen aber mit der Betroffenheitsquote begnügen. Denn es ist zwar bekannt, wie viele Einwohner welchen Alters in den einzelnen Gebieten leben, aber nicht, wie viele von ihnen erwerbstätig sind.

Anmerkungen:

Stand jeweils Monats- bzw. Jahresende.

D = Jahresdurchschnitt.

Quellen:

Agentur für Arbeit Hagen, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Schutzpolizei Hagen, Polizeipräsident Hagen, Volkssternwarte Hagen e.V.

Titelbild:

„Neue City Hagen“, Volme-Galerie.

Druck:

Hausdruckerei der Stadt Hagen.

Herausgeber:

Stadt Hagen
Der Oberbürgermeister
Amt für Statistik und Stadtforschung
Postfach 4249
58042 Hagen

Telefon: 02331/207-2910

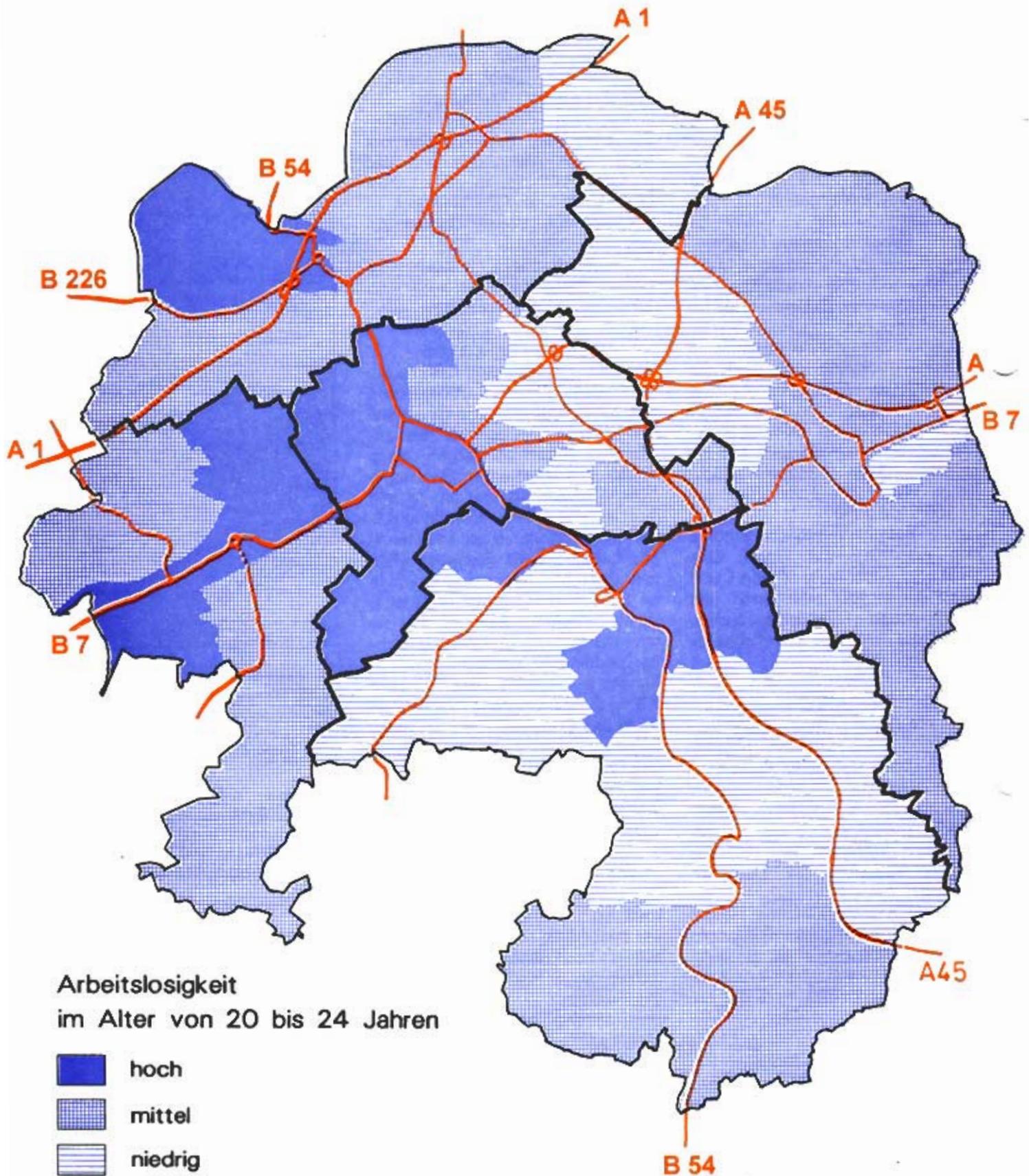
Telefax: 02331/207-2412

e-mail: statistikstadtforschung@stadt-hagen.de

http://www.hagen.de

Arbeitslosigkeit

im Alter von 20 - 24 Jahren



Arbeitslosigkeit
im Alter von 20 bis 24 Jahren



B 54

Stadt Hagen

Amt für Statistik und Stadtforschung

31.12.2003

H A G E N E R Arbeitsmarkt (Hagen und Breckerfeld)	2003		2004	
	insgesamt	Mai	April ¹⁾	Mai ¹⁾
Arbeitslose 	12 104 D	12 151	12 465	12 172
davon Männer insgesamt	7 213 D	7 312	7 484	7 344
bis 19 Jahre	138 D	160	62	44
20 bis 54 Jahre	6 272 D	6 362	6 643	6 496
55 und älter	803 D	790	779	804
Frauen insgesamt	4 891 D	4 839	4 981	4 828
bis 19 Jahre	86 D	106	39	35
20 bis 54 Jahre	4 092 D	4 064	4 245	4 108
55 und älter	713 D	669	697	685
davon Angestellte	3 836 D	3 807	3 893	3 788
Arbeiter	8 268 D	8 344	8 572	8 384
Arbeitslosenquote	11,8 D	11,9	12,2	12,1
Offene Stellen	959 D	971	604	778
davon Angestellte	488 D	529	264	294
Arbeiter	471 D	442	340	484
darunter nur für Teilzeitarbeit	208 D	180	204	281
Kurzarbeiter	639 D	437	318	487

1) Teilnehmer in Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik gelten nicht als arbeitslos. Neben Maßnahmen z. B. der beruflichen Weiterbildung und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gehören ab 01.01. 2004 hierzu auch Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen.


**Aus
NRW**

Mehr Beschäftigte

Das nordrhein-westfälische Gastgewerbe setzte im April real 2,5 % weniger um als im April 2003. Dabei hat diese Branche eine gespaltene Entwicklung hinter sich.

Die Beherbergungsbetriebe stemmten sich erfolgreich gegen den allgemeinen Trend: Sie wuchsen - und zwar um 2,5 %. Mehr Geschäftsleute und Urlauber sorgen für mehr Übernachtungen. Auf der anderen Seite stehen die Gaststätten, deren Umsätze um 5,1 % schrumpften. Man isst mehr in den eigenen vier Wänden.

Anders als der Umsatz weist die Zahl der Beschäftigten nach oben: Binnen Jahresfrist stieg ihre Zahl um 2 % an. Dabei gingen bei den in der Flaute befindlichen Gaststätten 1,5 % der Arbeitsplätze verloren, die Hotels stockten dagegen die Zahl der Arbeitsplätze auf. Hier sind jetzt 4,4 % mehr Personen beschäftigt als vor Jahresfrist.

Straßenverkehr  	2003		2004	
	insgesamt	Mai <small>*Bereinigte Zahlen</small>	April	Mai
UNFÄLLE	7 308	620	509	417
davon leichte Unfälle	5 175	459	370	271
schwere Unfälle	2 133	161	139	146
Hauptunfallursachen der schweren Unfälle gesamt	1 338	100	68	63
Abbiegen/Wenden/Rück.	500	35	22	23
Abstand	132	7	3	4
Geschwindigkeit	138	12	6	6
Vorfahrt/Vorrang	205	18	11	17
Alkohol	121	12	6	4
Falsches Verhalten gegenüber Fußgängern	77	2	7	1
Falsches Verhalten von Fußgängern	132	10	9	5
Überholen	33	4	4	3
Verletzte Personen	863	56	61	68
davon Schwerverletzte	167	14	14	12
Leichtverletzte	696	42	47	56
Getötete	5	-	-	1

Über Statistik:

"Ich kann eine Statistik so oder auch so interpretieren"
- sagt der Laie.


**Aus
NRW**

Insolvenzen 2003

11 400 nordrhein-westfälische Unternehmen beantragten im Jahr 2003 ein Insolvenzverfahren. Davon wurde ein Drittel der Fälle sofort abgewiesen, weil das noch vorhandene Vermögen nicht mehr ausreichte, die Verfahrenskosten zu decken. Die insgesamt 11 400 Insolvenzen liegen um 22 % über dem Wert des Vorjahres und sind weit mehr als doppelt so viele wie im Jahr 1999.

Wo kaufen Hagener ein? Die City spielt eine unterschiedliche Rolle

Die jüngste Bürgerumfrage zeigt, dass sich das Einkaufsverhalten in den vergangenen Jahren geändert hat. Die City hat an Kraft gewonnen, sie ist der Haupteinkaufsort. Bei Möbeln führen aber Nachbarstädte.

Bei der letzten turnusmäßigen Umfrage standen auch die Einkaufsgewohnheiten der Hagener auf dem Fragebogen. Dazu wurden ihnen vier Produkte genannt und sie sollten angeben, wo der letzte Kauf stattgefunden hat.

Hagen oder Umland?

Bei Elektrogeräten ist die Antwort klar: Das Hagener Angebot ist so vielfältig, dass 90 % hier kaufen, nur 10 % fahren für Herd, Fernseher, ... in eine der umliegenden Städte. Bei Oberbekleidung und Schuhen liegt die Relation bei 80:20, jeder Fünfte kauft sich Hemd, Hose und Schuhe außerhalb von Hagen.

Völlig anders zeigt sich der Möbelsektor. Mehr als die Hälfte zieht es nach außerhalb, wenn es um Tisch, Stühle und Schrank geht.

Wo innerhalb von Hagen?

Elektrogeräte haben in Hagen

zwei bevorzugte Standorte: Die City, wo 40 % der Einkäufe getätigt werden, und Hohenlimburg mit 35 %. Vor fünf Jahre lag Hohenlimburg noch auf Platz 1, damals gingen dort mehr Elektrogeräte über die Ladentheke als im großen Stadtbezirk Mitte. Doch der Umbau in der City hat ihr einen ziemlichen Schub gegeben und so konnte sie sich die führende Position zurückerobern.

Oberbekleidung ist eine Sache für die City. Die Konzentration auf den Stadtbezirk Mitte ist augenfällig. 70 % aller Käufe werden hier abgewickelt. Für die übrigen vier Stadtbezirke bleibt nicht mehr viel übrig.

Bei den Schuhen ist die Mitte nicht mehr so dominant, liegt aber weiterhin unangefochten vorn. Fußbekleidung kann man auch in Hohenlimburg und Eilpe/Dahl gut erstehen.

Wenn es um Möbel geht, tritt die Mitte als Anbieter in den Hinter-

grund. Hier führen – bei der innerstädtischen Betrachtung – der Norden und Haspe.



**Aus
NRW**

Höhere Gehälter

Ein Angestellter im Produzierenden Gewerbe verdiente im Januar dieses Jahres 3 800 Euro brutto. Dabei wird Technikern deutlich mehr überwiesen als Kaufleuten: Technische Angestellte erhalten 4 000 Euro pro Monat, die kaufmännischen Angestellte bringen es nur auf 3 500 Euro.

Die Gehälter schwanken innerhalb der Wirtschaftszweige erheblich: In der Textil- und Bekleidungsindustrie liegen sie mit 3 100 Euro am Niedrigsten, Spitzenreiter ist der Fahrzeugbau mit einem Monatsverdienst von 4 300 Euro.

Trotz der Konjunkturschwäche sind die Gehälter gestiegen: Im Jahr 2003 wuchsen sie um 2,1 %.

